

Nach Schluß dieses Vortrags trug

II. der Herr Cassirer **Dehnißke** den Rechenschaftsbericht über die Einnahme und Ausgabe des vorigen Jahres nach den einzelnen Capiteln und das Budget vor (siehe Beilagen A. und B.), hinsichtlich deren die Billigung des Rechnungsausschusses und vollständige Decharge durch Herrn **Wieweg** persönlich der Generalversammlung bekräftigt, jedoch ausdrücklich auf den verminderten Ertrag des Börsenblattes, als einziges dagegen zu machendes Monitum, hingewiesen wurde. Dieses Monitum, welches eine Summe von ca. 200 \mathfrak{r} betraf, gab Veranlassung zu einer Entgegnung des Herrn Stadtrath **Fleischer**, welcher diesen Minderertrag aus dem erhöhten Honorar und der Erweiterung der Bibliographie herleitete.

Die bisherige Unmöglichkeit, den Rechnungsabschluß früher zur Kenntniß des Vereins zu bringen gab dem Herrn **Carl Düncker** aus Berlin Gelegenheit zu dem Antrage, daß ein Auszug des Budgets den Mitgliedern des Börsenvereins einige Tage vor der Generalversammlung gedruckt vorgelegt werden möge.

Der hierüber entstandenen Debatte traten der Vorsteher, Herr Stadtrath **Fleischer**, Herr **Wieweg**, **Voigt** und **Brockhaus** bei.

Herr **Fleischer** stützte seinen gegen den Antrag ausgesprochenen Widerspruch namentlich auf §. 40 und 70 der Statuten des Börsenvereines, bei deren Festhaltung eine solche Veröffentlichung nicht zulässig sei.

Die von ihm aufgestellten, von den Herren **Wieweg**, **Voigt** und **Brockhaus** unterstützten Gründe brachten diesen Antrag in Wegfall.

Hierauf wendete sich der Vorsteher zu der Frage, ob die Generalversammlung den sich herausstellenden baaren Bestand zu dem Ankaufe von $3\frac{1}{2}$ procentigen Papieren der neuen Hamburgischen Anleihe verwendet wissen wolle.

Obwohl der Herr **Barth** diesem widersprach und den Ankauf von Börsenactien als zweckmäßiger darzustellen suchte, so führten doch die darüber entstandenen Verhandlungen, bei denen namentlich Herr **Frommann**, **Brockhaus** und **Wieweg** sich bethätigten, das Resultat herbei, daß der Antrag des Vorstehers genehmigt und der Ankauf der gedachten Hamburgischen Papiere gebilligt wurde.

Hierauf folgte

III. Die Veröffentlichung der Wahlen wie sie das Protokoll (Beilage C.) als geschehen bezeichnet. Nach deren Erfolg sprach zunächst Hr. **S. Erhard** aus Stuttgart als künftiger Vorsteher des Börsenvereines der Versammlung seinen Dank für das ihm gezeigte Vertrauen aus und Herr Stadtrath **Fleischer** ergriff hiernach die Gelegenheit, die Versammlung aufzufordern

dem bisherigen Vorsteher für seine ausgezeichnete Geschäftsführung öffentlich den Dank auszusprechen.

Dieser Aufforderung genügten die Gegenwärtigen durch einstimmigen Zuruf der Genehmigung.

Die Tagesordnung brachte nun

IV. Den von Herrn **Lehfeldt** gestellten Antrag wegen des Börsenblattes zur Verhandlung. Hr. Dr. **Weit** übernahm in Abwesenheit desselben die Bevormundung des Antrags, erklärte dabei jedoch, daß er den ersten Theil desselben auf Herabsetzung des Preises fallen lasse und diesen Vorschlag bloß dahin beschränke, daß das Börsenblatt für ein ausschließliches Eigenthum des Börsenvereines erklärt und der bisherige Vertrag zwischen dem Vorstand des ersteren und der Deputation des Leipziger Buchhändlervereines gekündigt werde.

Nachdem Herr **Wieweg** zunächst auf die Mangelhaftigkeit des Antrags aufmerksam gemacht, da das Eigenthum des Börsenvereines noch nicht in Zweifel gezogen, derselbe jedoch von Herrn **Anton Winter** bevormundet worden war, weil er namentlich das Blatt jedem Einflusse der Leipziger Deputation entzogen wissen wollte, sprach Herr Stadtrath **Fleischer** sich über denselben aus, wies auf jeden Fall den Vorwurf einer von der Deputation des Leipziger Vereines bisher geübten Bevormundung des Buchhandels zurück und stellte jede von derselben ausgeübte Censur in Abrede.

Herr **Georg Wigand**, welcher zwar dem ersten Theile der **Fleischer'schen** Behauptung durchgängig beitrug, widersprach dagegen dem zweiten und es schloß sich dessen Auseinandersetzung Herr **Gebhardt** aus Grimma nicht nur an, sondern wollte das Blatt ganz aus den Händen der Deputation genommen wissen.

Die Debatte über diesen Gegenstand, umfassender als jede bisherige, zählte zu fernern Theilnehmern Herrn **Hoff** aus Mannheim, **Wieweg** aus Braunschweig, — welche namentlich darauf hindeuteten, daß die Begriffe Redaction und Censur von einigen der bisherigen Sprecher verwechselt zu sein schienen — Herrn **Heymann** aus Berlin, **Heint. Brockhaus** und **Hirzel** aus Leipzig, welcher letztere namentlich darauf aufmerksam machte, daß man jetzt nur die Frage wegen der Kündigung im Auge behalten, die weitere künftige Einrichtung des Blattes aber dem Vorstande überlassen möge, da ohnehin gemäß dem bestehenden Vertrag das Blatt erst mit Anfang des Jahres 1845 in die Verwaltung des Vereines übergehen könne, welchen letzteren Punkt er für den Fall, daß Herrn **Lehfeldt's** Antrag in der **Dr. Weit'schen** Modification durchgehen sollte, der Versammlung zur Abstimmung vorgelegt wissen wollte.

Herr **Frommann** sprach sich hierauf in einem längeren Vortrage über die bisherigen Verhältnisse des Blattes und die Stellung der Deputation des Leipziger Vereines zum Vorstande des Börsenvereines, namentlich in Bezug auf den an Letzteren zustehenden Recurs, aus und Herr Stadtrath **Fleischer** trug, nachdem die Debatte durch Herrn **Usher** aus Berlin, **Carl Düncker** ebendaher, Herrn **Hirzel** aus Leipzig und **Enslin** aus Berlin fortgeführt worden, darauf an, daß nach den bisherigen Verhandlungen zur Abstimmung über den Antrag wegen der Kündigung geschritten werde.